MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Lüdenscheider Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vom 24./11. bis 1/12 : 90 Goldpfennig Einzelnummer: 15 Goldpfennig.

Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Lüdenscheid.
Amtlicher Anzeiger für den Kreis Altena.

Fernsprecher: 98. — Telegramm-Adresse: Zeitung.

Die 1 mm Zeile oder deren Raum kostet 10 Goldpfennig. Familien-Anzeigen und Stellengesuche 6 Goldpfennig. Auswärtige 12 Goldpfennige, Behörden u. Finanz 50% Aufschlag. Reklamen 50 Goldpfennig

Druck und Verlag von Karl Sasse, Lüdenscheid, Friedrichstraße 91. — Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Lehder, Lüdenscheid.

Nr. 286. **Freitag, 7. Dezember 1923.** **56. Jahrgang.**

Das Neueste vom Tage.

Die beiden ersten Paragraphen des Ermächtigungsgesetzes wurden gestern im Reichstag angenommen; die Schlußabstimmung ist auf morgen vertagt.

Die deutsche Regierung hat beim Wiederherstellungsausschuß und den alliierten Regierungen Schritte zur Aufnahme einer Lebensmittelanleihe unternommen. Es besteht die Hoffnung, daß die Mehrheit des Wiederherstellungsausschusses für die Gewährung der Anleihe stimmen wird.

Das Reichskabinett beschäftigte sich unmittelbar nach der Reichstagssitzung mit der rheinischen Frage. Hierauf fand eine Besprechung mit den Vertretern des Rheinlandes statt. Die Besprechung hat sich vor allem mit dem Notgeld und der rheinischen Notenbank beschäftigt. Die Reichsregierung wird die Besprechungen mit den Vertretern des Rheinlandes heute fortsetzen.

Die von kommunistischer Seite gestern veranstalteten Versammlungen im Lustgarten zu Berlin wurden von der Polizei mühelos zerstreut.

Der stellvertretende Regierungspräsident Jakob und 8 weitere pfälzische Beamte sind durch die Franzosen aus der Pfalz ausgewiesen worden. Damit sind nunmehr sämtliche Beamte der pfälzischen Kreisregierung ausgewiesen.

Nach einer amtlichen holländischen Meldung hat Beelaert van Blokland der Königin mitgeteilt, daß er zu seinem Bedauern es nicht für möglich gefunden habe, die Kabinettsbildung zu vollziehen. Die seit mehr als einem Monat andauernde Ministerkrise bleibt infolgedessen vorläufig ungelöst.

Reuter meldet: Nachdem Dr. Sun Yat Sen gedroht hat, die Zollgelder in Karthun mit Beschlag zu belegen, haben die im Hafen liegenden 7 ausländischen Kanonenboote Soldaten mit Geschützen und Maschinengewehren gelandet und die Zollämter besetzt.

Arbeits- und Lohnfragen.

Die Eisenbahner demonstrieren.

Berlin, 6. Dezbr. Vor dem Reichstagsgebäude hat sich heute in den Nachmittagsstunden eine Versammlung von etwa 100 Eisenbahnern, Mitgliedern verschiedener Eisenbahngewerkschaften, eingefunden, um gegen die Beamtenabbauverordnung zu demonstrieren, da auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung auch der Antrag der Deutschnationalen wegen Revision dieser Verordnung steht. Die Beamten hatten den lebhaften Wunsch, auch der Sitzung des Reichstags beiwohnen zu können. Bei dem bedrängten Raum der Tribünen konnten jedoch nur wenige Einlaß finden.

Um die Arbeitszeit der Beamten.

Berlin, 6. Dezbr. Heute sollten im Reichsministerium des Innern weitere Besprechungen über die Erhöhung der Arbeitszeit der Beamten stattfinden. Diese Verhandlungen werden jedoch um einige Tage verschoben werden, weil das Ministerium zunächst die endgültige Auffassung der Beamtenorganisationen zur Kenntnis nehmen will. Der Beamtenbund hat in einer Sitzung des Hauptausschusses zu dieser Frage Stellung genommen und heute nachmittag werden die gesamten gewerkschaftlichen Organisationen der Regierung einen einmütigen Beschluß in dieser Frage übermitteln. Die Ansicht der Organisationen geht übereinstimmend dahin, daß jetzt und in Zukunft eine einheitliche Behandlung aller Beamtenfragen verlangt wird.

Die Lohnreglung in der Metallindustrie.

Berlin, 6. Dez. In der Frage der Festmarklöhne in der Berliner Metallindustrie hatte der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt, in dem der Lohn des ungelernten Transportarbeiters auf 41 Goldpfennig bemessen war. Danach würde der Lohn des Facharbeiters auf 50 Pfennig, die Löhne der übrigen Kategorien der Arbeiter und Arbeiterinnen in einer dem Uebergang auf Festmarkrechnung entsprechenden Weis bemessen. Der Verband Berliner Metallindustrieller hatte bei diesen Verhandlungen zur Voraussetzung gemacht, daß diese Löhne sich aus einem Grundbetrag und einem Ueberteuerungszuschlag zu errechnen hätten. Ferner hatte der Verband zur Voraussetzung gemacht, daß die Löhne in Rentenmark und nicht in Goldmark ausgedrückt würden, weil sich auch die Preise des Einzelhandels auf Rentenmark einzustellen hätten. Ueber dieses Ergebnis der Verhandlungen hatte der Deutsche Metallarbeiterverband eine Urabstimmung herbeigeführt, in der das Ergebnis abgelehnt wurde. Da ein Abwarten des Abstimmungsergebnisses die ordentliche Lohnverrechnung in der laufenden Woche unmöglich gemacht hätte, ist die Lohnregelung so wie geschildert, in den Betrieben der Berliner Metallindustrie zur Durchführung gebracht worden.

Ein Notschrei aus Köln.

Köln, 5. Dez. Im Meßsaal tagte heute eine Massenversammlung der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten und Angestellten aller Behörden Kölns, die von etwa 6000 Mann besucht war. Nach Darlegung der ungeheuren Notlage der Beamten und Angestellter wurde eine Entschließung gefaßt, die telegraphisch an die Reichsregierung gesandt wurde. In der Entschließung heißt es u. a.: Wir richten einen letzten Notschrei an die Reichsregierung um Hilfe. Tausende von Beamten und Angestellten mit ihren Familien hungern. Die Beamten- und Angestelltenschaft verlangt sofortige durchgreifende Hilfe, andernfalls sie die Verantwortung für das vorauszusehende Chaos auf diejenigen abwälzen wird, die es in der letzten Stunde versäumt haben, den Hunger abzuwenden.

Bemühungen um eine Lebensmittelanleihe.

Ermächtigungsgesetz teilweise angenommen. — Die Haltung des Wiederherstellungsausschusses.

Reparationskommission und Amerikaanleihe.

Washington, 6. Dezbr. **Die bevorstehende Erörterung des amerikanischen Lebensmittelkredites für Deutschland in der Reparationskommission wird in unterrichteten Kreisen lebhaft besprochen. Man nimmt an, daß England aller Voraussicht nach für die Genehmigung der Anleihe und das Prioritätsrecht eintreten wird. In den Kreisen der Reparationskommission verlautet, daß Italien dem englischen Standpunkt beitreten werde. Die voraussichtliche Haltung Belgiens ist unbekannt. Dagegen wird Frankreich, wie man annimmt, das Prioritätsrecht für die Lebensmittelkredite bekämpfen.**

Deutscher Schritt auch in London.

Paris, 6. Dezbr. „Le Parisien" meldet aus Washington, daß Deutschland bei verschiedenen Regierungen Schritte unternimmt, um die Zustimmung der Reparationskommission zu dem amerikanischen Prioritätsverlangen für die Lebensmittelanleihe zu erhalten. Der deutsche Botschafter in London habe nach dem Blatt ein entsprechendes Ersuchen beim Außenministerium vorbereitet.

Beklemmung in Paris.

Paris, 7. Dezbr. Die Nachrichten über den bevorstehenden Schritt Deutschlands bei der Reparationskommission, um die Ermächtigung zur Aufnahme eines Lebensmittelkredites in Amerika zu erhalten, rufen in hiesigen politischen Kreisen eine gewisse Bedrückung hervor. Man nimmt an, daß eine Einigung zwischen der Londoner Regierung und den deutschen Persönlichkeiten bereits in London erfolgt ist.

Amerika für den Plan.

London, 7. Dezbr. Die „Times" melden aus Washington, daß nach Auskünften des Staatsdepartements Deutschland die Absicht habe, von der Reparationskommission die Freigabe einer Priorität von 70 Millionen Dollar zu bewirken, die von Deutschland als auswärtige Anleihe aufgenommen werden sollen. Von der amerikanischen Regierungsstelle, die diese Meldung in der Presse verbreitet, soll der „Times" zufolge gleichzeitig erklärt worden sein, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Gedanken einer Anleihe und das eben genannte Verlangen sehr begünstige.

Abgelehnter Mißtrauensantrag.

Berlin, 6. Dezbr. In der heutigen Reichstagssitzung wurde das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum, nachdem ein Antrag auf namentliche Abstimmung keine genügende Unterstützung gefunden hatte, vom Hause mit überwältigender Mehrheit gegen etwa 11 Stimmen der Kommunisten, Deutschvölkischen und der Gruppe Ledebour abgelehnt.

Das Ermächtigungsgesetz.

Berlin, 6. Dezember. Im Reichstage wurde § 1 des Ermächtigungsgesetzes mit 282 gegen 79 Stimmen bei einer Stimmerthaltung angenommen.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 6. Dezember.

Im Reichstag herrschte am Donnerstag bereits vom frühen Morgen an eine große Erregung, da sich die Schwierigkeiten, die sich der Annahme des Ermächtigungsgesetzes entgegenstellten, wieder vermehrt hatten. Aus der Anwesendenliste der Fraktionen ergab sich, daß die Zweidrittelmehrheit, die für die Abstimmung notwendig war, wahrscheinlich nicht erreicht werden würde. Infolgedessen wurde die für 1 Uhr anberaumte Plenarsitzung um 1 Stunde verschoben. Als sie dann endlich begann, wurden zunächst einige kleinere Vorlagen erledigt.

Dann folgten die Hauptpunkte der Tagesordnung: Die Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum und die dritte Beratung des Ermächtigungsgesetzes. Das Mißtrauensvotum wurde gegen die Kommunisten, die Deutschvölkischen und die Ledebourgruppe, die zusammen etwa 11 Stimmen aufbrachten, abgelehnt.

Bei der dritten Lesung des Ermächtigungsgesetzes warf der deutschvölk. Abg. Wulle den Sozialdemokraten vor, sie hätten wenig Achtung vor der Weimarer Verfassung, da sie auch für dieses Gesetz eintreten. Er bekämpfte diesen Entwurf, weil schon unter dem ersten Ermächtigungsgesetz das Wirtschaftsleben Formen angenommen habe, die an die elendsten Tage des Manchestertumes erinnerten. Arbeiter, Industrie und Landwirtschaft würden enteignet, während das jüdische Bankkapital hemmungslos herrsche. Auch der Bayrische Bauernbündler Ehr lehnte das Ermächtigungsgesetz ab, obwohl er das Vertrauen habe, daß die Regierung im parlamentarischen Geiste geführt werde. Er betonte ausdrücklich, daß bei der Neuregelung der Steuern den mittleren u. kleinen Staaten Rechnung getragen würde, und daß die bundesstaatlichen Vertreter im Reichsrat nicht genügenden Einfluß auf die Regierung bekämen. Damit war eigentlich die Aussprache beendet. Es entspann sich aber noch eine heftige Auseinandersetzung zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten über die Politik dieser Parteien im Rheinlande. Der Abg. Sollmann (S.) erklärte: Wir Rheinländer bleiben Preußen, wir bleiben Deutsche.

Die beiden ersten Paragraphen des Ermächtigungsgesetzes wurden darauf in namentlicher Abstimmung mit 282 gegen 79 und mit 278 gegen 81 Stimmen angenommen. Dabei gab Finanzminister Luther noch die Erklärung ab, daß einem deutschnationalen Antrag entsprechend die Rentenmark von jeder Gefährdung befreit bleiben solle. Die Sicherheitsbelastung des Grundbesitzes werde nicht erhöht werden. Ein weiterer Abbau der Zwangswirtschaft auch bezüglich des Grundbesitzes sei zu erwarten. Die zu schaffende Goldnotenbank und die Rentenbank sollten auseinander eingestellt werden.

Da sich bei der Abstimmung ergeben hatte, daß ohne die Deutschnationalen, die evtl. den Saal verlassen wollten, keine Anzahl von 2 Drittel der Mitglieder zu erreichen war, beantragten die Regierungsparteien Vertagung der Schlußabstimmung des Ermächtigungsgesetzes bis zum Sonnabend. Dieser Antrag rief lebhafte Bewegung im ganzen Hause hervor und führte zu einer heftigen Auseinandersetzung, in der die Frage erörtert wurde, wer an der Zuspitzung der politischen Situation schuld sei. Schließlich wurde der Vertagung der Schluß-Abstimmung bis Sonnabend zugestimmt.

Der Wunsch des Abg. von Graefe, sofort über die Frage der Aufhebung seiner Immunität zu verhandeln, wurde abgelehnt. Die Angelegenheit ging an den Geschäftsordnungsausschuß.

Das Haus vertagte sich dann bis Sonnabend.

Politische Rundschau.

Die Kabinette der fünf Jahre.

Revolutionskabinett vom 9. 11. 18—13. 2. 1919; am 28. 12. 18 Austritt der Unabhängigen.
11. 2. 19—20. 6. 1919 Kabinett Scheidemann.
21. 6. 19—26. 3. 1920 Kabinett Bauer (Wiedereintritt der Demokraten am 21. 10. 1919).
27. 3. 1920—8. 6. 1920 Kabinett Müller.
25. 6. 1920—4. 5. 1921 Kabinett Fehrenbach.
10. 5. 1921—22. 10. 1921 1. Kabinett Wirth.
27. 10. 1921—14. 11. 1922 2. Kabinett Wirth.
22. 11. 1922—12. 8. 1923 Kabinett Cuno.
13. 8. 1923—4. 10. 1923 1. Kabinett Stresemann.
6. 10. 1923—23. 11. 1923 2. Kabinett Stresemann.

Neuwahl des Preußischen Landtages gefordert.

Berlin, 6. Dezbr. Die Deutschnationalen haben im Preußischen Landtage folgenden Antrag eingebracht: Für den Fall, daß in den nächsten Monaten Reichstagsneuwahlen stattfinden, findet am gleichen Tage die Neuwahl für den Preußischen Landtag und die für die Gemeindevertretungen statt, ebenso in allen Kreisen und Provinzialvertretungen.

Ebert an Hergt.

Berlin, 5. Dez. Zu den Ausführungen des Abgeordneten Hergt in der heutigen Reichstagssitzung über die Vorgänge der Regierungsbildung und der Aussprache des Reichspräsidenten mit den Parteiführern, erfahren wir von zuständiger Stelle: Der Reichspräsident bleibt bei den Darlegungen, die er in dem Antwortbriefe an die deutschnationale Volkspartei über die Vorgänge abgegeben hat. Er muß es ablehnen, sich über die einzelnen vertraulichen Besprechungen mit den Parteiführern in der Oeffentlichkeit zu äußern.

Paris gegen Helfferich.

Paris, 7. Dezbr. Helfferichs Ernennung zum Leiter der Reichsbank wird in Pariser politischen Kreisen nicht gerade als die glücklichste Wahl bezeichnet. Man gibt der Befürchtung Ausdruck, daß der frühere Unterstaatssekretär der Finanzen seine amtliche Machtstellung zugunsten der Monarchistenbewegung mißbrauchen und aus parteipolitischen Gründen den Anhängern des Revanchegedankens und der Steuerflucht in die Hände arbeiten werde.

Versagte Erwerbslosen-Unterstützung.

Berlin, 6. Dez. Halbamtlich wird gemeldet: In einer gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des preußischen Kabinetts wurde bei der Aussprache über Einzelheiten zur Schilderung der inneren Schwierigkeiten und der immer schwieriger sich gestaltenden Wirtschaftslage, insbesondere auch im besetzten Gebiet, der Beschluß gefaßt, Erwerbslosenunterstützung künftig in solchen Fällen nicht mehr zu zahlen, in welchen von nachweislich vorhandenen Erwerbsmöglichkeiten kein Gebrauch gemacht worden ist.

Die Schmiergelder für die Vasallenstaaten.

Paris, 5. Dez. Ministerpräsident Poincare wird in den vereinigten Senatsausschüssen für Finanz- und auswärtige Angelegenheiten Erklärungen über die Regierungsentwürfe zu den Krediten an die Kleine Entente und Polen abgeben. Diese Kredite belaufen sich nach dem von der Kammer angenommenen Entwurf auf 400 Millionen Franken für Polen, 300 Millionen für Südslavien und 100 Millionen für Rumänien.

Unsere falsche Hoffnung auf England.

London, 5. Dez. In einer Wahlrede in Great Malwern erklärte der Premierminister auf eine Anfrage, ob er versichern könne, daß er alles tun werde, was in seiner Macht liege, um die Deutschen zum Zahlen zu bringen und Frankreich die notwendige Unterstützung zur Erzwingung der Bezahlung zu geben, er müsse die Frage bejahen. Es sei ihm, wie er glaube, geglückt, die Entente

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

mit Frankreich wieder herzustellen, aber er füge hinzu, was er bereits früher gesagt habe, daß er an erster Stelle Engländer sei.

Reichstagsabgeordneter Hoffmann im 56er Ausschuß.

Kaiserslautern, 6. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Johannes Hoffmann, der bekanntlich versuchte, die Pfalz an Frankreich auszuliefern, wurde von der Sozialdemokratischen Partei zum Mitglied des neuen 56er Ausschusses des besetzten Gebietes bestimmt.

Zur Rheinlandfrage.

Das offene Wort eines Elsässers.

Paris, 5. Dez. Der elsässische Sozialist Grumbach beschäftigte sich im „Populaire" mit der Rheinfrage. Er wirft zunächst vor der französischen Oeffentlichkeit die Frage auf, wer ihr im Augenblick wohl sagen werde, was der rheinische Separatismus der Matthes, Dorten und Genossen sie koste. Sicher würde es nicht die „große Presse" sein, die diese Frage beantworte. Wochenlang hätte diese ihre Millionen Leser in der schamlosesten Weise betrogen, indem sie ihnen die tollsten Märchen über die Tiefe, Breite, Aufrichtigkeit, politische und historische Bedeutung dieser Bewegung erzählt habe, die in keinem Augenblick etwas anderes gewesen sei als eine künstliche, leider Gottes oft auch blutige Mache. Eine gewisse Apathie der rheinischen Bevölkerung, die erschöpft sei von einem Kriegszustand von fast zehn Jahren, terrorisiert von Arbeitslosigkeit und Hunger, ließ vielleicht in einem gewissen Augenblick den Eindruck entstehen, daß Matthes, Dorten und Genossen die Oberhand behalten würden. Wenn ihre Bewegung auch nur die kleinste Wurzel im Volksempfinden gehabt hätte, anstatt die rheinische Bevölkerung anzuekeln, wäre sie in der Tat imstande gewesen, sich durchzusetzen. Der Verfasser bezeichnet es als kindisch, daß im Gegensatz zu den Tatsachen die offizielle französische Nachrichtenagentur immer wieder feierlich über Dinge unterrichtet habe, wie die Bildung einer neuen rheinischen Regierung und ihrer angeblichen Pläne.

Wo bleibt das „beschlagnahmte" Holz?

Paris 4. Dez. Der Verwaltungsrat der französischen Vereinigung der Wiederaufbaugesellschaften, an deren Spitze Senator Loucheur steht, hat gestern eine Sitzung abgehalten, und folgendes festgestellt: Trotz der wiederholten und formellen Verpflichtungen der französischen Regierung, ist von dem im besetzten Gebiet beschlagnahmten Holz den Gesellschaften nicht ein Kubikmeter zugegangen. Die Holzhändler sähen sich in die Möglichkeit versetzt, künstliche und Prohibitivpreise aufrechtzuerhalten. Die Gesellschaften fordern deshalb von dem Minister für die befreiten Gebiete, daß den Interessen der Wiederaufbaugesellschaften im besetzten Gebiete besser Rechnung getragen werde. Sie beklagten sich auch, daß die verschiedenen Dienststellen für die Sachlieferungen schlecht organisiert seien.

Allerlei vom Tage.

Hitleranhänger.

Von der Heller, 6. Dezbr. In einem hiesigen Betrieb waren Arbeiter beschäftigt, welche mit Adolf Hitler sympathisierten. Sie schickten eines Tages eine Kiste Dynamit nach dem Süden. Man sperrte verschiedene von ihnen ein, die man aber bald wieder laufen ließ. — Kommunisten zogen kürzlich nach Burbach und wollten den Amtmann absetzen. Sie wurden daraufhin eingesperrt.

Dampferkollision auf der Schelde.

Hamburg, 6. Dezbr. Der deutsche Dampfer „Rhodopis" der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos kollidierte am 5. Dezember auf der Schelde im Nebel mit dem englischen Dampfer „Soume". Der „Rhodopis" wurde ziemlich stark beschädigt und vorsichtshalber auf Grund gesetzt. Bei der nächsten Flut wurde er wieder ans Ufer gebracht. Die Ladung wird teilweise gelöscht. Die Passagiere sind wohlauf. Sie werden mit Gepäck nach Antwerpen gebracht und in wenigen Tagen mit dem Dampfer „Negada" weiterbefördert.

Zum Verbot der Kölnischen Zeitung.

London, 5. Dez. „Manchester Guardian" fordert in einem Leitartikel eine Erklärung über das Verbot der Kölnischen Zeitung durch die Rheinland-Oberkommission. Das Blatt schreibt, was in den französischen und belgischen Zonen des besetzten Rheinlandes geschehe, betreffe auch England, aber nicht so unmittelbar als dar, was in der eigenen britischen Zone unternommen wird. Wenn beispielsweise die Verbreitung des großen rheinischen Presseorgans, der Kölnischen Zeitung, in der französischen und belgischen Zone untersagt werde, wie dies während des größten Teils der Besatzungszeit des Ruhrgebiets der Fall war, so mißbillige man dies vielleicht von englischer Seite, aber es sei nur ein Teil der allgemeinen französisch-belgischen Politik und man sei daher nicht erstaunt. Aber jetzt werde mitgeteilt, daß auf Befehl der Rheinlandkommission die Kölnische Zeitung auf unbegrenzte Zeit verboten ist, und dies finde naturgemäß auch auf die britische Zone Anwendung, deren Mittelpunkt Köln ist.

Deutsches Gold auf dem Wege nach Amerika.

Paris, 7. Dezbr. Dem „Petit Parisien" wird aus dem Haag mitgeteilt, daß gestern im Rotterdamer Bahnhof ein Waggon aus Deutschland mit einer Ladung von Goldbarren eingelaufen sei. Die Goldbarren wiegen 4500 kg. Das Gold sei für Amerika bestimmt, wo es zur Amortisierung der amerikanischen Forderung Verwendung finden soll. Die Goldbarren wurden im Rotterdamer Bahnhof unter starker Bewachung gelassen und dann im Auto nach der Holland-Amerika-Linie transportiert, wo sie bis zu ihrer Verwendung, die im Laufe der Woche erfolgt, einstweilen aufbewahrt bleiben.

Kein Friedenspreis 1923.

Christiania, 5. Dez. Das zweite Komitee des Stortings hat beschlossen, den Friedenspreis in diesem Jahre nicht zur Verteilung zu bringen. Der Betrag wird gemäß den Bestimmungen der Stiftung auf das nächste Jahr übertragen.

Ein modernes Sodom vernichtet.

London, 6. Dez. Die an der mexikanisch-amerikanischen Grenze gelegene Stadt Tia Juana ist durch einen entsetzlichen Brand heimgesucht worden. Über die Hälfte der Stadt ist buchstäblich ein Aschenhaufen geworden. Wie bereits angekündigt worden ist, hat die Regierung der Vereinigten Staaten den Wiederaufbau der Stadt verboten, was einigermaßen sonderlich klingt, aber verständlich ist, wenn man weiß, daß diese Stadt, weil sie auf der Grenze lag, ein wahres Sodom war. Die Grenze läuft so im Zickzack durch die Stadt, daß sich kaum feststellen ließ, welche Häuser und Straßen zu den Vereinigten Staaten gehörten und welche zu Mexiko. Das war demnach der Zufluchtsort aller Verbrecher aller derjenigen, die sich nicht an das Alkoholverbot halten wollten und außerdem war jedes zweite Haus entweder eine Spielhölle oder ein Bordell. Aus diesem Grunde ist man in den Vereinigten Staaten froh, daß die Stadt wenigstens teilweise verschwunden ist.

Preissenkungen.

Berlin, 6. Dez. Verhandlungen der Berliner Wucherpolizei mit dem Zweckverband der Bäckermeister Großberlins haben gestern zu einer Senkung des Brotpreises geführt. Von heute ab beträgt der Preis für ein helles Brot 78 und für ein dunkles Brot 74 Goldpfennige. Auf dem Berliner Schlachtviehhof ermäßigten sich gestern die Preise bei Rindern um 17, bei Kälbern um 25, bei Hammeln um 35 und bei Schweinen um 28 Prozent. Die Wucherpolizei hat daraufhin den Rabattzwang aufgehoben. Auch die Gewinnspanne im Lebensmittelhandel wurde nach längeren Verhandlungen mit Vertretern des Polizeipräsidiums gestern erheblich herabgesetzt.

Braunschweig, 5. Dez. Die Besprechungen des braunschweigischen Ernährungsdirektors mit den zuständigen Stellen führten zu einer allgemeinen Verbilligung der Lebensmittelpreise. Die Preisprüfungsstellen zur Bekämpfung des Wuchers und zum Schutze des reellen Handels gegen unberechtigte Vorwürfe gehen mit äußerster Strenge vor. Verschiedene Läden wurden zwangsweise geschlossen und die Vorräte beschlagnahmt. Den Inhabern wurde die Handelserlaubnis entzogen.

Mannheim, 6. Dezbr. Am Lebensmittelmarkt sind seit einiger Zeit größere Preisrückgänge festzustellen, so für Mehl, dessen Preis innerhalb der letzten 14 Tagen von 42 auf 24 Goldpfennige gesunken ist. Im Bekleidungsgewerbe sind Preisrückgänge von durchschnittlich 10 Prozent eingetreten. Schuhausbesserungen werden von Montag ab um 10 bis 15 Prozent ermäßigt, dagegen sind alle übrigen Artikel um 2,8 Prozent gestiegen. Aehnlich liegen die Verhältnisse im übrigen Baden.

Die Katastrophe in Oberitalien.

Mailand, 5. Dezbr. Die Aufräumungsarbeiten in dem von der Hochwasserkatastrophe schwer heimgesuchten Val Camonica in den Berggamesker Alpen haben gute Fortschritte gemacht. Die Verluste an Menschenleben scheinen höher zu sein, als die amtlichen Schätzungen angeben. In zwei zerstörten Dörfern wurden auf den Feldern ungefähr 400 Menschen geborgen. Nach Berichten von Sonderkorrespondenten, die an der Unglücksstelle weilten, übertrifft der Anblick der verwüsteten Gegend die kühnste Phantasie. Noch ergreifender sind die Berichte der wenigen Ueberlebenden. D'Annunzio stellte nach einem Besuch der Unglücksstätte die furchtbaren Bilder dieser Katastrophe hoch über die Kriegsschrecken.

*

London, 5. Dezbr. Aus Neapel wird gemeldet, daß der Vesuv wieder große Lavamassen ausströmt und die glühenden Massen die Umgegend bedrohen. Obwohl das Observatorium, das sich in der Nähe des Berges befindet, beruhigende Berichte veröffentlicht hat, ist die Bevölkerung außerordentlich besorgt und hält sich fluchtbereit.

Kleine Nachrichten.

Dresden, 5. Dez. Die Kommunisten hatten in Dresden versucht, im geheimen ein Parteiblatt herauszugeben. Als die Polizei davon erfuhr, setzte sie die Druckerei außer Kraft. Ein Redakteur, zwei Schriftsetzer und eine vierte Person wurden verhaftet. Eine Handdruckpresse und ähnliches Material wurde beschlagnahmt.

Paris, 6. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Nancy hat das Kriegsgericht des 25. Armeekorps den Kommandant der 3. bayrischen Division, den deutschen General von Breitkopf, in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Dem Antrage liegt die einseitige Behauptung zugrunde, daß seine Truppen im August 1914 in dem Dorfe Maize Plünderungen und Brandstiftungen begangen haben.

Wien, 5. Dez. In Tulnarnad bei Wien wurde heute von der Polizei eine Banknotenfälscherwerkstatt ausgehoben. Die Fälscher waren durchweg Ausländer. Es wurden falsche englische Pfundnoten im Betrage von 500 000 Pfund Sterling und etwa 152 Milliarden österreichischer Kronen beschlagnahmt.

Ueberall Krawalle.

Folgenschwere Zusammenstöße.

Wanne, 5 Dez. Heute vormittag kam es hier zu erregten Demonstrationen Erwerbsloser. Die Belegschaften der Zechen von Wanne, Eickel und Röhlinghausen rückten in geschlossenem Zuge nach dem Rathause in Wanne und verlangten durch eine Deputation von Betriebsräten die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung in doppelter Höhe des staatlichen Satzes. Während hierüber verhandelt wurde, drängte die Masse, die zum Schutze des Rathauses aufgestellten Polizeiposten zurück und griff die Polizei mit Revolverschüssen und Steinen an. Die Polizei machte darauf von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Dabei sind nach den bisherigen Feststellungen sieben Personen getötet und etwa 30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Durch das Eingreifen der Besatzungstruppen wurden die Demonstranten zerstreut und die Ruhe wiederhergestellt. Das Rathaus wurde dann zum Schutze durch Besatzungstruppen besetzt.

Elberfeld, 5. Dez. (Plünderungen.) Zu Ansammlungen von Erwerbslosen und im Zusammenhang damit zu Plünderungen und Plünderungsversuchen kam es am Spätnachmittag des Montag und am Dienstag. Am Montagnachmittag nach 6 Uhr versuchte ein Zug von etwa 1500 Personen von der Grenze her nach dem Stadtzentrum zu gelangen. Er wurde ohne Zwischenfall von der stark aufgebotenen Schupo zerstreut. Am Abend versuchten Erwerbslose das Cafe Meurer und in der Hochstraße einen Wagen mit Lebensmitteln auszuräumen. Dank dem Eingreifen der Schupo blieb es im ersten Falle beim Versuch, im zweiten Falle konnten die bereits weggenommenen Waren zum Teil wieder beschafft werden. Am Dienstag wiederholten sich die Plünderungen in verstärktem Maße in der Nordstadt. Am Höchsten und in der Friedenstraße wurden Geschäfte, besonders Metzgereien, ausgeplündert. Auch die Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft „Befreiung" in der Borsigstraße wurde ein Opfer der Plünderer, meist 18—20jähr. Burschen. Zahlreiche Geschäfte schlossen, um sich vor Plünderungen zu schützen, die Läden. Vor der Schutzpolizei wurde eine Anzahl der an den Plünderungen Beteiligten festgenommen. Am Nachmittag gab es wieder eine größere Ansammlung im Norden der Stadt, zu deren Auflösung ein starkes Aufgebot Schupo ausrückte. Auf Seiten der Demonstranten hat es mehrere Tote und Verwundete gegeben. Die genaue Zahl ist jedoch noch nicht bekannt, da die getöteten und verwundeten Personen von den Demonstranten selbst zum großen Teile in die Krankenhäuser geschafft worden sind. Verhaftet wurden zirka 15 Personen.

Braunschweig, 6. Dezbr. Im Laufe des Dienstages kam es spät abends in Wolffenbüttel zu großen Erwerbslosendemonstra-

Verlorenes Paradies.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

Amer. Copyright 1913 by Greiner u. Comp. Berlin W. 30.

22

Nachdruck verboten

Bei seinem Erscheinen erhellte ein glückliches Lächeln Angelas Züge, die noch so offenkundig alle geheimsten Regungen verrieten, und die großen, blauen Augen verhehlten gar nicht das freudige Erstaunen, ihm hier zu begegnen. — Ganz verwirrt überhörte sie die Vorstellung der Gäste Simonas, bis ein Name sie entsetzt zusammenfahren ließ, — Baron Leo von Warneck, der Bruder des Gegners ihres Erich; aber das war doch Robert Wilde, — sein Name wurde jedoch nicht genannt. Hilflos irrte ihr Blick zu Leo hinüber, doch was sie auf seinem bleichen Gesichte las, klärte sie nicht auf.

Da redete Fried Westermann ihn mit seinem Titel an und bestätigte die schreckliche Vermutung. So war denn alles, noch ehe der holde Traum noch recht angefangen auf immer zu Ende. Robert Wilde, der arme Poet, und der reiche Baron Leo von Warneck auf Arenstein ein und dieselbe Person! Unfaßbar, und Angela verstummte unter den bewältigenden Eindruck dieses Ungeheuerlichen.

Trotz Marias Einsilbigkeit wußte Simonas lebhafte Unterhaltung das Mahl dennoch zu einem äußerst heiteren zu gestalten; die Herren, besonders aber Fried, der vor Vergnügen, sich hier zu befinden, strahlte, hatten einen vorzüglichen Appetit mitgebracht und ließen sich die Hummermayonnaise und den feurigen Wein in den kristallenen Kelchen ausgezeichnet schmecken.

Kleine Sträuße von Rosen, in schlanken Gläsern überall aufgestellt, gaben der Tafel ein reizvolles Aussehen; und so übersprudelnd von geistvoll witzigen Bemerkungen, gestand Maria sich, Holger noch nicht gesehen zu haben, er war ein anderer geworden in dieser helleren Sphäre, wo sein schönheitsbedürftiger Sinn das vollste Genüge fand.

Wie seine Augen leuchteten, wie wohl er aussah! Und als er sich zu ihr wandte, um anzustoßen, spürte sie im Ueberquellen innerlichen Stolzes auf ihn das Bedürfnis, ihm ein liebevolles Wort zu sagen

„Ich bin so dankbar, Holger, daß ihr gerettet wurdet! Dich dort auf dem Wasser eines so traurigen Todes sterben zu sehen, wäre doch zu furchtbar gewesen, ich hätte mich niemals zu trösten vermocht und wäre mit dir zu Grunde gegangen."

„Traurig, Maria?" wiederholte er lebhaft und den Schluß ihrer Worte nicht beachtend, „aber keine Spur davon, im Gegenteil! Man sieht, du kennst nicht den dämonischen Reiz einer solchen Fahrt auf sturmbewegtem Meer! Traurig möchte ich den Tod nennen, wenn er sich langsam auf dem von Krankheit zerwühlten Körper unseres Sterbebettes niederläßt, aber dort auf den Wogen, umringt von feuerspeiendem Horizont, wie im Vorspiele des Weltenbrandes, umbraust von der tausendköpfigen Meereshydra, die uns packen und in den Abgrund zerren möchte, da, finde ich, ist der Tod eine Begeisterung, ja, eine Wollust."

Marias schlichte Natur vermochte sich diesem gesteigerten Empfinden eines Künstlers nicht anzuschließen, sie fühlte auch, daß er nicht für sie gesprochen; Simona jedoch, die ihn verstand, hielt den Gedanken fest, während der Schalk um ihre Mundwinkel spielte.

„Was Sie da so anschaulich schilderten, bringt mich auf eine vortreffliche Idee, Herr Storm! Ich stimme Ihnen bei, es muß etwas sehr Anregendes sein um den Segelsport oder den Beruf eines Seemanns, und um der Welt den schlagendsten Beweis von meinem Standpunkte als enragierte Frauenrechtlerin zu geben, werde ich mir eine Yacht zulegen und dieselbe höchst eigenhändig als Kaiptän über die Meere führen. Alles ist schon dagewesen auf unserem Gebiet, ein weiblicher Schiffskapitän bis heute noch nicht! Zollen Sie dem Plane Beifall, meine Herrschaften. — es gilt, den weniger bevorzugten Mitschwestern eine neue Berufsquelle zu erschließen."

„Da möchte ich aber doch ersuchen, gnädige Frau," warf Fräulein Agnes mit sauersüßer Miene etwas spöttisch ein, „mich von Ihrer Begleitung zu dispensieren, da ich mich des Postens eines Steuermanns oder Matrosen nicht gewachsen fühle."

„Gnädige Frau belieben zu spaßen," äußerte Fried Westermann in seiner lässigen Salonmanier, „eine so geistvolle Dame wie gnädige Frau weiß doch sicherlich, daß es nichts Abstoßenderes gibt für den Mann, als eine Frau, die sich mit den Eigenschaften eines nur für ihn bestimmten Berufes ausrüstet!"

Nach dieser Erklärung, die ihm außerordentlich wohlgelungen dünkte, wünschte Fried, Anneliese hätte sie gehört. —

„Und Sie, Herr Storm, was sagen Sie zu meinem Plane?" fragte Simona. „Ihrer finsteren Miene nach zu schließen, ist er in Grund und Boden verurteilt, noch ehe ich Arme daran denken kann, ihn auszuführen."

Holger, welcher scheinbar seine Aufmerksamkeit dem Schälen einer Orange zugewendet, streifte nach der Aufforderung die Sprecherin mit einem seiner leuchtenden Blicke, die unbewußt das verborgene Feuer seines Innern verrieten.

„Ich gebe Herrn Westermann vollständig recht," antwortete er in einem Tone, welcher kundgab, daß er den Gegenstand bei dieser Gelegenheit nicht so ernst nahm, wie es sonst der Fall war, „wenn die Damen doch nur ahnten, wie sehr ihre Herrschaft dadurch beeinträchtigt wird, es dem Mann gleich zu tun, sie würden davon ablassen! Haben wir denn nicht längst in allem, was Anmut, Liebenswürdigkeit und edle Sitte betrifft, das Geleitz der Ueberlegenheit des weiblichen Geschlechts über uns Männer angenommen? Und mag sie auch auf politischem und bürgerlichem Gebiete uns nachstehen, so räumen wir ihr doch unbeschränkt die Oberherrschaft im Hause wie in den Salons ein; dort sind sie Gesetzgeberinnen und Richterinnen unserer Handlungen, denen wir uns beugen und anerkennen, daß es des Mannes erste Pflicht ist, in der Frau das Königtum der Schönheit und Sitte zu verehren, und darauf, meine Herren und Damen, bitte ich das volle Glas zu leeren!"

Alle erhoben sich, um anzustoßen; als aber Maria, vor Eifer und von dem Genuß der ungewohnten feurigen Weine glühend mit Holger anstieß, zerbrach ihr Glas, und der rote Inhalt ergoß sich über das Tischtuch.

„Ein böses Omen," dachte Fräulein von Leisering verständnisinnig, „die Gute wird den selbstbewußten Herrn Maler nicht zum Manne bekommen."

Simona suchte den kleinen Unfall durch eine scherzhafte Bemerkung zu verwischen, worauf bald danach die Tafel aufgehoben wurde und die Gesellschaft sich in den Park und die Salons zerstreute.

Das war der Zeitpunkt, den Baron Leo herbeigesehnt, um ungestört mit Angela zu sprechen.

„Werden Sie mir die Täuschung verzeihen können, Fräulein van Geertz?" fragte er, so tief in ihre Augen blickend, daß sie heiß erglühte. „Sie erinnern sich des Abends unseres ersten Begegnens; um Ihnen helfen zu dürfen, mußte ich meinen Namen verschweigen und nannte nur das Pseudonym; wollen Sie mir nun sagen, ob Sie mir verzeihen können?"

„Gewiß, Sie handelten ganz richtig, Herr Baron; Vater hat sehr viel im Leben gelitten, er ist nervös geworden und kann den Namen nicht ertragen, — Sie wissen, er ist blind, wir müssen Nachsicht haben; und es war doch Ihr Bruder . . ."

Ueberwältigt vor Bewegung und Verlegenheit, hielt Angela inne.

„Ja, es war mein Bruder," erwiderte Leo ebenfalls erschüttert, „aber gerade dieser traurige Umstand hat mich auf einen Gedanken gebracht. Angela — Verzeihung, aber ich kann Sie nicht anders nennen," fügte er in leise flehendem Tone hinzu, „sollte es mir nicht vielleicht vergönnt sein, gutmachen zu dürfen, was mein Bruder Ihnen und den Ihrigen getan hat?"

„Gutmachen? Unmöglich, Herr Baron, dafür gibt es wohl kein Mittel, und es bedarf auch dessen nicht; wir alle betrachten Erichs Verlust als eine Fügung Gottes, die mit Geduld getragen werden muß; ach, so unglücklich wie ich bin, ist keiner auf der Welt."

„Waren Sie es weniger, ehe Sie heute hierher kamen?" fragte er ihre Hand an seine Lippen ziehend.

„Ich weiß es nicht," entgegnete sie, zitternd seinen fragenden Blicken ausweichend, „mir ist nur jetzt, als möchte ich am liebsten sterben."

Obgleich die Worte traurig klangen, weckten sie doch in Leo stürmisches Entzücken, denn in ihrer Unschuld hatte sie verraten, wie tragisch sie die Kenntnis von seiner wahren Persönlichkeit nahm.

(Forts. folgt.)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

...örfern wurden
... Nach Berich-
...sitelle weilten,
...lühnste Phan-
...en Ueberleben-
...glücksstätte die
...Kriegsschrecken.

..., daß der Ve-
...henden Massen
...m, das sich in
...e veröffentlicht
... und hält sich

... Dresden ver-
... Als die Po-
...ast. Ein Re-
...rden verhaftet.
...beschlagnahmt.
...s Kanch hat
...nt der 3. bay-
...opf, in Ab-
... die einseitige
... 1914 in dem
...gangen haben.
...de heute von
...n. Die Fäl-
...lsche englische
...ng und eine

... zu erregten
...r Reihen von
...offenem Zuge
... eine Depu-
...bsloienunter-
...Während hier-
... Schutze des
...f die Polizei
...nachte darauf
...en bisherigen
...ersonen mehr
...ingreifen der
...ut und die
... zum Schutze

...Ansammlun-
...it zu Plün-
...ätnachmittag
... nach 6 Uhr
... Grenze her
... Zwischenfall
...d versuchten
...einen Wagen
... der Schupo
...ale konnten
...der beschafft
...berungen in
...in der Nie-
...sgeplündert.
...freiung" in
...18 20jähr.
... Plünderun-
...tourde eine
...nfnen. Am
... im Norden
...schube aus-
... Tote und
...h nicht be-
...n den De-
...er geschafft

...ges kam es
...ndemonstra-

... Pflicht ist,
...u verehren,
...le Glas zu

... vor Eifer
...e glühend
...halt ergoß

... verständ-
...Kaler nicht

...hafte Be-
...ufgehoben
...alons zer-

...sehnt, um

... Fräulein
...ß sie heiß
...n Begeg-
...amen ver-
... mir nun

... Vater hat
...und kann
...ir müssen

...t Angela

...s erschist-
...einen Ge-
...Sie nicht
...u, „selbst
...fen, was

...es wohl
...betrachten
... getragen
... auf der

...?" fragte

...r gegenden
...am Fleb-

... in Leo
...verraten.
...önlichkeit
...gt.)

...ehnt, um

... Es handelt sich um mehrere Tausend Personen, darunter ...le Jugendliche. Mehrere Geschäftshäuser, besonders in der Lan- ...Herzogstraße, vor allem ein Konfektionshaus, wurden schwer ...gesucht.

Plündernde Erwerbslose.

Remscheid, 4. Dez. Heute vormittag fanden Verhandlungen ...dem Rathause statt, in denen dem Erwerbslosenrat zugesagt ...rde, daß morgen Brot und billige Lebensmittel gegen Gutschein ...die Erwerbslosen abgegeben werden sollten. Während die Ver- ...dlungen noch andauerten, verlangten Erwerbslose, größtenteils ...re Burschen, in Bäcker- und Metzgerläden schon unentgeltlich ...ren, die ihnen auch teilweise ausgehändigt wurden. Nach- ...ittags kam es dann zu großen Ansammlungen auf der Allee- ...aße. Schaufensterscheiben und Schaukästen wurden eingeschlagen, ...Brotwagen hatten unter den Plünderungen zu leiden. Die ...lizei hatte reichlich zu tun, um die Ansammlungen zu zerstreuen. ...e mußte verschiedentlich mit der blanken Waffe vorgehen.

Erneute Unruhen in Köln.

Köln, 6. Dezbr. Heute vormittag kam es in der Stadt ver- ...ideutlich zu Unruhen. Ein großer Demonstrationszug von Eisen- ...hern bewegte sich nach dem Regierungsgebäude, um dort For- ...derungen auf Lohnerhöhung und Preisabbau vorzubringen. In ...nem großen Konfektionsgeschäft in der Ehrenstraße wurden sämt- ...he Schaufenster zertrümmert und die ausgestellten Kleidungsstücke ...raubt. In derselben Straße wurde in mehreren Schuhgeschäf- ...n und in einem Lebensmittelgeschäft geplündert. Die Polizei ...hm einige Verhaftungen vor.

Ueberall verwahrloste Jugend!

Königsberg, 6. Dezbr. Heute abend bewegten sich kommuni- ...tische Demonstrationszüge aus den verschiedenen Stadtteilen nach ...em Kaiser-Wilhelms-Platz, wo sie von der Polizei aufgehalten ...d auseinandergetrieben wurden. Es wurde ungefähr ein Dutzend ...erhaftungen vorgenommen. Im Besitze der Verhafteten fand ...an Gummiknüppel und Totschläger. An den Demonstrations- ...gen beteiligten sich schätzungsweise etwa 1000 Personen, darunter ...ne nicht unerhebliche Zahl Jugendlicher.

Stadt und Land.

Lüdenscheid, 7. Dezember.

Neuer Zeitungspreis. Die „Lüdenscheider Zeitung" ...tet für die Zeit vom 8. bis 14. ds. Mts. 70 Goldpfennige.

In der Streiklage ist keine wesentliche Aenderung vor sich ge- ...gen. Dem Vernehmen nach haben sich die Gewerkschaftsführer ...t dem Spitzenlohn von 43 Pfennig einverstanden erklärt, doch ...mmt es auf die Haltung der Arbeiterschaft an, die wohl heute ...einer Abstimmung bekannt gegeben wird.

Die Lüdenscheider Fahnentragödie ist in diesen Tagen noch ...mal aufgerollt worden, vor dem Landgericht in Hagen wurde ...e verhandelt. Der Artillerie-Verein, dem bekanntlich eine kostbare ...ahne gewaltsam weggenommen und verbrannt wurde, hatte Pri- ...atklage auf Beschaffung einer neuen Fahne angestrengt. Verklagt ...ar ein hiesiger Gewerkschaftssekretär als intellektueller Urheber der ...ekannten Juli-Vorgänge. Das Landgericht gab dem Klageantrage ...tatt und verurteilte den Beklagten zum Ersatz der Fahne.

Eine neue Ehrung wurde dem aus der Heimat scheidenden ...itbürger W. Winter erwiesen; die Deutsche Volkspartei, deren ...eiter stellvertretender Vorsitzender in der Ortsgruppe Lüdenscheid ...err Winter war, hat ihn zum Ehrenmitglied der Ortsgruppe Lü- ...scheid ernannt.

Als Stadtverordneter tritt für den scheidenden Herrn Wilh. ...inter gemäß der früher aufgestellten Liste der DVP. Herr Ewald ...rone, Karolinenstraße 21, ein.

Schließung der Schlemmerlokale im Wehrkreise 6. Aus Mün- ...er wird unterm 5. Dezember gemeldet: Der Militärbefehlshaber ...es Wehrkreises 6, zu dem auch die Provinzen Hannover und West- ...alen gehören, hat angeordnet, daß Gast- und Vergnügungsstätten, ...ie dem Luxus und der Schlemmerei usw. dienen (Likörstuben, ...anzcafés usw.), geschlossen werden. Die auf diese Weise ge- ...wonnenen Räumlichkeiten und Kücheneinrichtungen sollen als ...Volksküchen, Wärmehallen, Uebernachtungsräume usw. nutzbar ge- ...macht werden.

Die neuen 500-Rentenmarkscheine werden in den nächsten Ta- ...gen in den Verkehr gebracht werden. Er ist wie der alte Tausen- ...der auf geripptem Papier hergestellt und hat einen bräunlichen ...Farbton.

Wohltätigkeitskonzert. Auf das am nächsten Sonntag nachm. ...Uhr in der Erlöserkirche stattfindende Wohltätigkeitskonzert möchten wir nicht unterlassen, noch einmal hinzuweisen. Der Kirchenchor wird alte Weihnachtslieder zum Vortrag bringen. Frl. Gertrud Thiele mit ihrem schönen Sopran gedenkt in ihren Liedern der schönen Advents- und Weihnachtszeit. Herr Erwin Seidler, vielen noch unbekannt, als ein Künstler auf der Geige wird die Romanze in F. von Bethoven, Andante von Mozart, Adagio v. Corelli u. Sarabande v. J. S. Bach spielen. Außerdem wird Herr Organist H. Sauerland einige Orgelvorträge zu Gehör bringen. Die Kirche ist geheizt, Programme sind auch im Türeingang am Sonntag noch zu haben. Der ganze Reinertrag ist für verschämte Arme bestimmt. Wir empfehlen das Konzert aufs wärmste.

Nur noch die Holzklasse. Wegen der andauernd schlechten Benutzung der zweiten Wagenklasse wird diese in vermehrtem Umfang aus dem Verkehr gezogen. Diese Einschränkung ist durch die falsche Tarifpolitik, welche die Fahrpreise der zweiten Klasse ungeheuer verteuert hat, verursacht.

Die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung ist auf Goldmark festgesetzt worden und zwar beträgt sie mit Wirkung vom 1. Dezember ab 150 Goldmark pro Monat.

Keine Arbeitereinstellungen bei der Reichsbahn. Bei den verschiedenen Reichsbahnstellen gehen immer noch Gesuche um Einstellung als Arbeiter in den Reichsbahndienst ein. Solche Gesuche verursachen dem Einsender gänzlich überflüssige Bemühungen und Kosten und belasten unnötig den Geschäftsverkehr bei den Behörden, weil Neueinstellungen zur Zeit grundsätzlich ausgeschlossen sind. Es wird daher dringend empfohlen, derartige Gesuche als zwecklos zu unterlassen.

Zulassung zum Universitätsstudium. Bisher konnten Beamte und Gewerbetreibende an preußischen Universitäten nicht als ordentliche Studierende immatrikuliert werden. Nach einer Anordnung des preußischen Unterrichtsministers ist dieses Verbot jetzt aufgehoben. Die betreffenden Personen können künftig zugelassen werden, wenn nachgewiesen wird, daß sie durch Beurlaubung vom Dienst oder durch Befreiung von ihrer beruflichen Tätigkeit über soviel freie Zeit verfügen, daß die Durchführung eines gründlichen Studiums gesichert ist. Bei Beamten gilt der Nachweis als erbracht, wenn sie durch ihre Dienstbehörde mindestens von der halben Dienstzeit befreit sind.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung von Lüdenscheid-Land.

Lüdenscheid, 6. Dezember.

Bei Eröffnung der Sitzung sind 8 Gemeindevertreter anwesend. Der Amtmann stellt die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest. Im Laufe der Versammlung erscheinen noch weitere 3 Mitglieder.

1. Erwerbslose.

Die Erwerbslosen der Landgemeinde Lüdenscheid haben eine Reihe von Forderungen erhoben, die der Vertretung zur Entscheidung vorgetragen und im einzelnen in der Sitzung bekannt gegeben werden.

Nach einem eingehenden Ueberblick über die Art der Unterstützung, den der Amtmann gibt, geht er auf die evtl. möglichen weiteren produktiven Notstandsarbeiten ein. Als solche sind vorgeschlagen: Gartenland in der Rathmecke aufzuroden, ebenso in Brügge oberhalb der Turnhalle, dann Herstellung einer Wasserleitung für Brügge. Die letztere würde an 100 000 Goldmark kosten, doch wäre eine Kostenbeteiligung der Eisenbahn nicht ausgeschlossen. Arbeitslose Bauhandwerker könnten an den Instandsetzungsarbeiten einiger gemeindlicher Häuser beschäftigt werden.

Die Rodungsarbeiten sofort vorzunehmen, schlägt der Amtmann vor, ohne Rücksicht darauf, ob die Beteiligung der Regierung an den Kosten zugestanden werden wird, damit für die wirklich notleidende Bevölkerung Arbeit geschaffen wird. Die Klagen der Erwerbslosen sollen weiter gegeben werden, damit sie zur Kenntnis von Staat und Reich kommen.

Was nun die Forderungen der Erwerbslosen angeht, so lauteten diese auf Zahlung einer größeren Summe, Einkauf und Lieferung von Lebensmitteln ohne Zwischenhandel durch die Gemeinde, Lieferung von Schuhen und die Erteilung von Genehmigungen zu Sammlungen. Nachdem der Amtmann darauf hingewiesen hatte, daß die Gemeinde ebenso wenig zu Sonderleistungen berechtigt sei, wie die Stadt, da dem gesetzliche Bestimmungen entgegen ständen, beantragt er die Prüfung der Frage der vorgenannten Arbeiten einem besonderen Ausschuß zu überweisen. Die Forderungen der Erwerbslosen nach einer Sonderunterstützung müssen abgelehnt werden, nur hinsichtlich der Beschaffung von Arbeitsschuhen für die Rodungsarbeiten soll noch überlegt werden. Um Meinungsverschiedenheiten zu zerstreuen, bemerkt der Amtmann noch, daß Differenzen zwischen den Beträgen, die Stadt und Land ausgezahlt habe, nur dadurch entstanden sein könnten, daß an verschiedenen Tagen gezahlt worden sei, und daß möglicherweise andere Zeitabschnitte in Frage gekommen sind.

Nach dem Vorschlage des Amtmanns wird dann beschlossen.

2. Gemeindearbeiter.

Die auf den Wegen der Gemeinde beschäftigten Arbeiter haben beantragt:

a) nach dem Tarif des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes entlohnt zu werden,
b) den Anschluß der Landgemeinde Lüdenscheid an den rhein.-westf. Arbeitgeberverband der Gemeinden und Kommunalverbände.

Der Amtmann gibt seiner Meinung dahin Ausdruck, daß es sich bei den beschäftigten Arbeitern nicht um ständige Arbeiter im Sinne des Tarifes handle. Zwei Gem.-Vertreter treten der Ansicht entgegen, und es wird der Vorschlag gemacht, man solle nach Punkt a) beschließen und Punkt b) fallen lassen.

In diesem Sinne wird sodann beschlossen, wobei zum Ausdruck kommt, daß es sich um 4 Arbeiter handelt.

3. Berufsschulunterricht für Mädchen.

Der Berufsschulvorstand hat am 28. v. M. zu dieser Vorlage Stellung genommen. Er sieht zur Zeit keine Möglichkeit, die Schwierigkeiten, die der Durchführung des Unterrichts entgegenstehen, zu lösen und schlägt der Gemeindevertretung vor, den Unterricht auf ein halbes Jahr auszusetzen.

Der Bericht des Amtmanns läßt erkennen, daß früher einmal ein vorläufiger Bescheid der Regierung ergangen ist, wonach man schließen konnte, daß sie sich an den erheblichen Kosten der Ausrüstung der erforderlichen Küchen beteiligen wolle. Diese Kosten veranschlagt Redner jetzt auf etwa 5,8 Billiarden für eine notwendige dreifache Einrichtung. Nun ist ein gänzlich ablehnender Bescheid der Regierung ergangen, die sich nicht an den Kosten beteiligen will, weil keine Mittel dazu verfügbar seien. Andere Voraussetzungen der Regierung weist der Amtmann zurück und bezeichnet sie als ungerecht, denn die Gemeinde habe weitgehendes geschaffen, als sie die Berufsschule ins Leben rief.

Im Laufe der Debatte vertritt sich ein Vertreter zu der eigentümlichen Ansicht, daß in der Volksschule überhaupt nichts gelernt werde.

Nach verschiedenen Vorschlägen einigt man sich auf den Vorschlag des Amtmanns, die Aussetzung der Beschlußfassung bis zur Erledigung des Etats also bis etwa Ende dieses Monats zu vertagen.

4. Gemeindesteuervorauszahlung.

Die Verhältniszahl für die Anpassung der Staats- und Gemeindesteuern an die Geldwertänderung ist inzwischen neu festgesetzt. Danach ist eine weitere Steuervorauszahlung für das laufende Rechnungsjahr auf Grund der Vorjahrsveranlagung zu beschließen.

Hierzu gibt Fin.-Dez. Weiland einen Ueberblick über die Finanzlage der Landgemeinde und bringt dabei die ungemein interessante Mitteilung, daß die Landgemeinde folgende Ueberweisungen seitens des Staates als Steueranteile für die Zeit vom 1. 4. 1923 bis heute erhalten habe: 218 Milliarden aus Einkommensteuer und 2 Milliarden aus Umsatzsteuer!!! Der Redner begründet im Uebrigen die Vorlage eingehend, und es kommt zu folgendem Beschluß:

Als weitere Vorausleistung auf das laufende Rechnungsjahr zu zahlende, demnächst festzusetzende und zu veranlagende Gemeindesteuer soll nach den vom Staatsministerium festgesetzten Verhältniszahlen das 16 200 000fache und das 1 080 000 000fache (für November bezw. Dezember) des Vorjahrsteuerbetrages erhoben werden.

5. Wohnungsausschuß.

Für den Wohnungsausschuß des oberen wie auch des unteren Rahmedetales müssen Ergänzungswahlen vorgenommen werden.

Die Wahlen werden nach dem Vorschlag getätigt.

Außerhalb der Tagesordnung stellt der Gem.-Vertr. Kawi eine Anfrage betr. Arbeiten in Pungelscheid und Kündigung von Leuten. Der Amtmann gibt der Versammlung die erforderliche Auskunft und der bemängelte Beschluß des Forstausschusses, um den es sich hier handelt, wird gebilligt. Bei diesen Gelegenheit macht der Gemeinde-Vorsteher Schüngel die Bemerkung, daß seit längerer Zeit im gemeindlichen Forstbetriebe nur noch im Stücklohn gearbeitet werde und es werde jetzt bedeutend besser und mehr geleistet als früher.

Das Bagdad-Flugzeug

von Hauptmann a. D. Hans Schüz, im Kriege Kaiserl. Osman. Hauptmann und Kommandeur der Flieger der 6. türkischen Armee.

Wir entnehmen den nachfolgenden, packenden Bericht mit Erlaubnis vom J. F. Lehmanns Verlag in München dem eben dort erschienenen Buche „In der Luft unbesiegt", herausgegeben von Major G. P. Neumann. Preis 5 Mark. Das Buch bildet den 7. Band der bekannten Reihe „Im Felde unbesiegt" und ist dank der Fülle spannender, erhabender und großartiger Beiträge wohl als das Glanzstück dieser Sammlung zu bezeichnen.

Nach monatelanger, abenteuerlicher Reise per Bahn, per Ochsenwagen und nach einer sechswöchentlichen Floßfahrt auf dem Euphrat war die zweite, vom türkischen Chef der Luftstreitkräfte, Hauptmann Serno, aufgestellte Fliegerabteilung unter Oberleutnant von Aulock in Bagdad angelangt. Von den vier aus Konstantinopel mitgenommenen Parasol-Eindeckern (Hochdecker, auch Schirm-Eindecker genannt) waren drei zwar schwer beschädigt, doch reparaturfähig, der vierte war einem Sturm auf dem Euphrat zum Opfer gefallen. Alsbald nach der Ankunft in Bagdad wurden diese drei so gut als möglich repariert und zusammen mit einem kurz darauf eingetroffenen Fokker-Kampfflugzeug als Gefechtsstaffel vor Cut-el-Amara eingesetzt.

Hauptaufgabe des Fokkers war es, die englischen Flugzeuge abzuschießen, welche die in der Stadt eingeschlossene englische Division mit Lebensmitteln versorgten, während die Parasols unter seinem Schutze unermüdlich Tag und Nacht Bomben auf die Stadt warfen. So auch ihrer letzten Zufuhr beraubt und zermürbt durch den ununterbrochenen Bombenabwurf ergab sich der Feind in Stärke von 30 000 Mann einem Häuflein Türken von etwa 12 000 Mann.

Jedoch mit der Einnahme Cut-el-Amaras war der Feldzug in Mesopotamien noch nicht beendet. Um die eingeschlossene Division zu befreien, war eine englische Entsatzarmee am Tigris aufwärts gerückt und stand nur noch 30 Kilometer von der Stadt entfernt. Sie sollte bis zum persischen Golf zurückgedrängt werden und so wurde auch die Fliegerabteilung zu ihrer Bekämpfung eingesetzt. Aber es maecht sich, da die aus Konstantinopel mitgebrachten Reserven bald aufgebraucht waren, sehr bald ein empfindlicher Mangel an allem Notwendigen wie Flugzeugersatzteilen, Betriebsstoff, Bomben usw. bemerkbar. Die Parasols mit ihren Umlaufmotoren hatten nur ein sehr kurzes Leben; auch der Fokker, täglich in Luftkämpfe verwickelt und beschädigt, ließ bald an Leistungsfähigkeit nach.

Während die Gefechtsstaffel an der Front Erfolg an Erfolg reihte, war der Abteilungsführer von Aulock mit einem Kommando tüchtiger deutscher Monteure in Bagdad fieberhaft an der Arbeit, einen Flugpark zu schaffen, der die Front mit allem Erforderlichen versorgen sollte. Dieser mußte nicht nur imstande sein, Flugzeuge und Motore auszubessern, sondern auch alles bis auf's Kleinste selbst herzustellen. Da wurde eine Abteilung geschaffen, die sich mit der Herstellung von Wagen und Sätteln für die Tragtiere sowie von Hufeisen und Huflechen befaßte. Eine andere Sektion beschäftigte sich mit der Herstellung von Bomben. Ein weiteres Kommando wurde, da der Betriebsstoff zur Neige ging, nach Korate, einem Dorf an der persischen Grenze geschickt, um dort eine alte englische Petroleumdestillerie wieder instand zu setzen und Benzin herzustellen. Zu allen diesen vielseitigen Arbeiten waren natürlich Arbeitskräfte nötig und, da sich Türken und Araber für technische Arbeiten als gänzlich unbrauchbar und interesselos erwiesen, wurden Armenier, Perser und indische Gefangene angestellt. Auch eine Anzahl Deutsch-Russen, die beim russischen Vormarsch auf Bagdad zu den Türken übergelaufen waren, leisteten wertvolle Dienste.

Jedoch mit Ersatzteilen und Benzin allein kann man noch nicht fliegen und die Frage des Flugzeugersatzes wurde immer dringender, zumal an der Front als einziges Flugzeug nur noch der Fokker startbereit und von Konstantinopel an neuen Flugzeugen auf Monate hinaus nichts zu erwarten war. Also es half nichts: man machte sich in Bagdad auch an die schwierigste Aufgabe und baute ein neues Flugzeug. Den Typ lehnte man dem englischen B.-E.-Doppeldecker an, der damals als brauchbarste Trockenmaschine galt. Holz für Halme und Streben war aus der benachbarten Bootswerft zu beschaffen. Auch ein Motor war bereits da: ein 120 PS-Mercedes, der als Reserve-Motor aus Konstantinopel mitgebracht war, sollte dem neuen Vogel Kraft verleihen. Schwieriger war die Verspannungsfrage. Grübelnd saßen Abteilungsführer und Werkmeister in ihrem glühendheißen Büro. Ein großer Windfächer pendelte an der Decke und wurde lautlos von einem tadischen Kuli hin und her bewegt.

Da kam der findige Parkführer auf einen rettenden Gedanken: Im Hofe des Flugzeugparks lagen noch von früher her einige Baumwollballen, die mit festen Stahlbändern verschnürt waren. Diese nahm man und arbeitete sie für ihren künftigen modernen Beruf um. Nach wenigen Tagen konnte man bereits die ersten Umrisse des Flugzeugrumpfes sehen. Ein türkischer Zimmermann schnitzelte bereits die Spieren, die das Gerippe für die Tragfläche bilden. In einem anderen Raum war ein türkischer Leutnant — ein wirklicher Ausnahmefall bezüglich seiner Arbeitsfähigkeit und seines technischen Verständnisses — mit Schablonen, Hobel und Holzmeißel an der Arbeit, um unter Anleitung des Werkmeisters den Propeller für den neuen Vogel zu modellieren. Rüstig nahm die Arbeit ihren Fortgang. Mit fieberhaftem Eifer half alles mit Rat und Tat. Mit der Größe der zu überwindenden Schwierigkeiten wuchsen Kraft und gute Ideen. Der neue Flugzeugrumpf wurde etwas kürzer gefertigt, wie der des Original-B.-E.-Typs, dafür die Steuer etwas größer. Die Tragflächen etwas schmäler und ihr Profil etwas flacher. Schnittiger und schneller noch als der Engländer sollte unser Maschinchen werden! Der Kühler wurde einem inzwischen von Hauptmann Schüz mit dem Fokker abgeschossenen englischen Wasserflugzeug entnommen, desgleichen Uhren und Instrumente.

Eine neue Schwierigkeit galt es zu überwinden, als die Tragfläche imprägniert und der Bespannstoff gestrafft werden sollten. Emaillit gab es nicht. Man mußte ein Ersatzmittel finden. Man mischte Eiweiß und Rakki (Dattelschnaps) und strich damit das Flugzeug an. Als Ersatz für Flugzeugräder endlich stellte der gerade neu eingetroffene Kraftwagenpark zwei Autoräder mit Pneus zur Verfügung. Diese wurden anmontiert, der ganze Vogel mit elfenbeinweißer Farbe angestrichen und unter den Augen der staunenden Bagdader Bevölkerung zum Start geschoben.

Todesmutig schwang sich der stolze Parkführer in die neue Maschine. Wer hätte es sich auch nehmen lassen, sein eigenes Kind aus der Wiege zu heben? Mit Zuversicht, aber leicht verständlicher Erregung standen der tüchtige Werkmeister und eine Gehilfen am Start. Vollgas! Eine ungeheure Staubwolke entzog für einige Sekunden den Vogel den Blicken und schon sah man den „Bagdad-Tajaressy" sich über seinen Geburtsort in der Sonne schaukeln.

Nur kleiner Abänderungen bedurfte es, um das Flugzeug als kriegsbrauchbar an die Front zu senden. Ein russisches Erd-Maschinengewehr wurde ihm als Bewaffnung mitgegeben. Der August sah das Flugzeug zum erstenmal gegen den Feind starten. Diesem ersten Fluge schlossen sich eine große Anzahl weiterer Feindflüge an, sämtlich mit gutem Erfolge durchgeführt.

Die Engländer stutzten zunächst, als plötzlich der seltsame B.-E.-Doppelgänger über ihren Häuptern kreiste. Dann aber faßten sie, wie stets, auch diese Neuerscheinung mit dem ihnen eigenen Humor auf. Eines Tages warf ein englisches Flugzeug über unserem Flugplatz einige alte Motorenkolben und andere B.-E.-Ersatzteile ab. Dazu ein Briefchen etwa folgenden Inhalts: „Wir gratulieren herzlich zum neuen Werke. Wir fürchten jedoch, daß Euch bald die nötigen Ersatzteile fehlen. Wir werfen deshalb einige ab, weitere können gegen Bestellung reichlich geliefert werden. — Royal Flying-Corps."

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Westfalen und Rheinland.

Arnsberg, 6. Dez. (Das Ehepaar vor der Tür.) Eine junge Witwe hatte bei der Familie Schn., Rumbeckstr., Unterkunft gefunden und beschloß, sich wieder zu verheiraten. Am Donnerstag fand die Trauung statt, -- aber o weh, als das Paar aus der Kirche zu Hause ankam, fand es die Haustüre verschlossen. Der Hauseigentümer weigerte sich, das neue Paar in sein Haus aufzunehmen. Das Brautpaar nebst Zeugen mußten warten, bis die Polizei ein Machtwort sprach und es nach einstündiger Wartezeit in die Wohnung eingelassen wurde.

Münster, 6. Dez. (700 Rentenmark gestohlen.) Vor dem Krameramtshause, in dem von der Reichsbank die Rentenmarkscheine ausgegeben werden, herrscht zu den Ausgabezeiten oft ein lebensgefährliches Gedränge. Eine solche Gelegenheit benutzte bei der letzten Ausgabe ein Taschendieb, um einem Herrn die Brieftasche mit 700 Rentenmark zu stehlen, die unvorsichtigerweise in einer äußeren Rocktasche untergebracht war.

Buer, 3. Dez. (Das ungeheure Defizit der Stadt.) Die ungedeckten Ausgaben der Stadt betragen 273,5 Billiarden Mk. Die Aufwendungen für Erwerbslose belaufen sich auf bisher insgesamt 70 000 Billionen. Der Vorschuß des Elektrizitätswerkes ist von 31 auf 48, der des Gas- und Wasserwerkes von 9,5 auf 11 Billionen gestiegen. Die Kosten für Straßenbau, Straßenunterhaltung, Unterhaltung der Anlagen, die Straßenbeleuchtung, sollen erheblich eingeschränkt werden.

Essen, 5. Dez. (Das „Geburtskleid.) Eines Tages im Sommer dieses Jahres bot sich den Passanten der in der Nähe von Dahlwitz vorüberfahrenden Chaussee ein seltsamer Anblick. Ein Mann war dort eifrig mit Heuen beschäftigt. Dabei wäre an sich nichts Auffälliges gewesen, wenn der arbeitssame Mann auf der Wiese nicht nackt, wie ihn der Herrgott geschaffen, gewesen wäre. Er war in seine Arbeit so vertieft, daß er anscheinend gar nicht merkte, wie die Vorübergehenden ihrer Entrüstung über das adamitische Kostüm des seltsamen Mitbürgers deutlich erkennbaren Ausdruck gaben. Die Folge war eine Strafanzeige und eine Verurteilung zu vier Wochen Haft. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein und erklärte, dabei entrüstet, daß man ihm sein „Geburtskleid", wie er es nannte, verübelt habe. Das Reichsgericht habe schon vor Jahren entschieden, daß der Anblick des nackten Menschen nicht anstoßerregend sei. „Ich bin doch nicht mit Kleidern auf die Welt gekommen", so erklärte der Angeklagte, „und was die Natur geschaffen hat, kann niemals unsittlich sein oder anstoßerregend". Den Einwand des Vorsitzenden, daß der Angeklagte sich doch zum mindesten eine Badehose hätte anziehen können, ließ dieser nicht gelten. Er behauptete, daß er in völlig nacktem Zustande bei der Arbeit viel leistungsfähiger sei, als wenn er ein Kleidungsstück trage. Das Urteil wurde auf 10 Milliarden Mark Geldstrafe ermäßigt

Düsseldorf, 6. Dez. (Der Tell-Film verboten.) Der zeitgemäße Afa-Großfilm Wilhelm Tell, das „Hohe Lied" der Freiheit wurde von den Franzosen im belg.-französisch besetzten Gebiete beschlagnahmt. Auch ist jede weitere Aufführung des Filmwerkes, welches einen nie dagewesenen Publikumserfolg zeitigte, verboten.

Düsseldorf, 3. Dez. (Der Nachrichtendienst,) das Organ des französischen Pressedienstes, veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 2. Dezember folgende Meldung aus Düsseldorf: „Die Stadtverwaltung ist durch die Reichsbehörden benachrichtigt worden, daß vom 2. Dezember ab die Zahlung der Erwerbslosenunterstützungen auf Stadtkosten zu erfolgen habe. Eine Delegation des Stadtrates ist nach Berlin gereist, um eine Verlängerung der Unterstützungen zu erlangen." Von zuständiger Seite wird hierzu erklärt, daß diese Meldung unrichtig sei. Die Unterstützungen des Reichs werden auch weiterhin gezahlt. Infolgedessen ist auch kein Grund vorhanden, eine Abordnung von Stadtverordneten nach Berlin zu entsenden.

Aus dem Reiche.

Hannover, 5. Dez. (Goldgeldfälscher.) In Tostedt bei Harburg sind Hamburger Notgeldgoldscheine nachgemacht worden. Als Täter ist ein Graveur aus Hamburg ermittelt worden, der sich besuchsweise in Tostedt aufhielt. Die Falschmünzerei ist durch Zufall aufgedeckt worden. Die Enkeltochter des Wohnungsgebers des Graveurs wurde auf die Falschmünzerei aufmerksam. Bei den angestellten Nachforschungen wurde ein Kasten mit Materialien im Garten vergraben gefunden. Der Wohnungsgeber und dessen Frau sollen von der ganzen Sache Kenntnis gehabt und die gefälschten Scheine ausgegeben haben. Tatsächlich ist schon das gut nachgemachte Geld im Verkehr gewesen. Der Graveur, sein Wohnungsgeber und dessen Frau sind verhaftet worden.

Frankfurt a. M., 4. Dez. (Schwindel.) Bei der Stadthauptkasse wurde am Freitag eine vom Lebensmittelamt ausgestellte aber gefälschte Zahlungsanweisung über mehrere Billiarden Mark präsentiert und eingelöst. Erst später wurde die Fälschung erkannt.

Berlin, 5. Dez. („Börsenvertreter" und Lebemann.) Am Montag abend erregte in „Wien-Berlin' ein Jüngling bei einem Zechgelage die Aufmerksamkeit eines Kriminalbeamten. Der Zecher, der eine Anzahl „Damen" der Friedrichstadt um sich hatte und den Sekt in Strömen fließen ließ, war zwar ganz modern frisiert, trug aber eine schon etwas schäbige Hose in gewöhnlichen grauen Wollstrümpfen. Die Bezahlung der großen Zeche machte ihm aber nicht die geringsten Schwierigkeiten. Als er dann mit seiner „Damengesellschaft" ein Auto besteigen und ein anderes Lokal aufsuchen wollte, nahm ihn der Beamte beiseite und fragte ihn nach Namen und Herkunft. Der junge Mann nannte irgend einen Namen und bemerkte, er sei der „Börsenvertreter" eines Bankhauses in Stralsund und habe durch Spekulationen viel Geld verdient und sei einmal auf eine Nacht nach Berlin gekommen, um das Leben zu genießen. Der Beamte nahm ihn aber mit und entlarvte ihn als einen 16 Jahre alten Banklehrling Otto Hoffmann aus Rostock, der dort in dem Zweiggeschäft eines Berliner Bankhauses tätig war. Am Freitag voriger Woche sollte er für die Bank einen Brief, der 3 Trillionen in amerikanischen Dollars, dänischen Kronen und Roggenrentenbriefen enthielt, zur Post besorgen. Er behielt aber alles für sich, fuhr mit der Bahn nach Berlin, wo er das Geld durchbrachte. Der Lebemann wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Aus aller Welt.

Erfolge deutscher Schiffbautechnik im Auslande. Mehr und mehr beginnt das Ausland, sich für schiffbautechnische Neuerungen, die aus Deutschland kommen, zu interessieren. So ist das Motorschiff „Odenwald" der Hamburg-Amerika-Linie, das mit dem neuen Flettnerruder und Selbststeuerer ausgerüstet ist, sowohl auf seiner ersten Reise nach den Häfen der amerikanischen Westküste wie auf seiner zweiten Reise nach Cuba-Mexiko in allen Anlaufhäfen Gegenstand regen Interesses der dortigen Schiffahrts- und Schiffbausachverständigenkreise gewesen. Besonders lebhaft äußerte sich diese Anteilnahme in Havanna. Sofort nach Ankunft des Schiffes brachte die dortige Presse Hinweise auf die technischen Neuerungen des Dampfers die zur Folge hatten, daß zahlreiche Interessenten, so die Kommandanten und Ingenieure der Marine Ingenieure der Werften, Maschinenbautechniker, Vertreter der Hafenbehörden, an Bord erschienen und sich die für die Schiffahrt so wichtigen Neuerungen erläutern ließen.

Der Rundfunkdienst in England hat in den letzten Monaten außerordentlich zugenommen. Eine zeitlang hat in England das Piratenwesen auf diesem Gebiete einen außerordentlichen Umfang erreicht, d. h. es gab eine ganze Menge Personen, die durch private Empfangsapparate an dem täglichen Rundfunkdienst teilnahmen, ohne der Post die dafür fällige Gebühr zu zahlen. Der Kampf dagegen wurde mit aller Schärfe aufgenommen und der Erfolg war der, daß die Teilnehmer des englischen Rundfunkdienstes von 150 000 im September auf 492 000 im Oktober anwuchsen. Man hat zwar nicht die „Piraten" gefaßt, aber die englische Postverwaltung ist doch ganz zufrieden, daß sie aus den Abonnementsgeldern einer halben Million ein sehr ansehnliches Geld bezieht.

Ein sonderbarer Fall von Telepathie. In Verbindung mit dem Tode des Arader Fabrikanten Marcus Weiß in Budapest hatte, wie aus Arad gemeldet wird, sein sich dort aufhaltender Sohn eine sonderbare Erscheinung. Der Fabrikant starb an den Folgen einer Operation um ¼4 Uhr morgens. Ebenfalls um 4 Uhr morgens erwachte sein Sohn Ludwig Weiß, da er einen erstickenden Chloroformgeruch verspürte, der sein Schlafzimmer erfüllte. Die Luft des Zimmers wurde von dem Geruch so schwer, daß Weiß aufstand, um das Fenster zu öffnen. In demselben Zimmer schlief aber noch jemand, der von dem kalten Luftzug erwachte und Weiß fragte, was er tue. Weiß fragte aufgeregt, denn der Schlafgenosse den drückenden Chloroformgeruch nicht spüre? Die Luft war aber vollständig rein. Mittags kam ein Telegramm an, in dem dem Sohn mitgeteilt wurde, daß sein Vater um ½4 Uhr morgens an den Folgen der Operation gestorben sei

Schmuggler auf See. Der englische Schoner „Tomoka" mit 200 Kisten Whisky wurde in der Höhe von Jersey, [illegible] vom Lande von einem amerikanischen Kriegsschiff gekapert. Die Bemannung leistete dabei Widerstand, und es entspann sich ein kurzes Gefecht, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab. Schließlich wurde die Besatzung des englischen Schoners überwältigt und verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Beamtenvertreter des besetzten Gebietes in Berlin.

Berlin, 7. Dezbr. Wie die TU. erfährt, fanden gestern nachmittag auf Ersuchen sämtlicher Parteien des Reichstages Besprechungen der Regierung mit den hier anwesenden Beamtenvertretern des besetzten Gebietes statt. Gegenstand der Aussprache war die schwere finanzielle Notlage der Beamten im besetzten Gebiet. Das Reichsfinanzministerium wird einen Vertreter zu dieser Besprechung entsenden. Dieser Schritt der Beamten des besetzten Gebietes ist vor allem darauf zurückzuführen, daß das Reichsverkehrsministerium sämtlichen Eisenbahnarbeitern des besetzten Gebiets zum 31. Dezember gekündigt hat. Es ist damit zu rechnen, daß die Regierung sich zu einer bedeutenden Erhöhung der Besatzungszulage entschließen wird.

Auswärtige Theater und Konzerte.

Schauspielhaus Hagen i. W.

Die heutige Erst-Aufführung von Pfitzners „der arme Heinrich" in in Miete B. Die musikalische Leitung hat Karl Elmendorff die szenische Alexander Spring. Beschäftigt sind die Damen Hallema, Börgmann-Hörn und die Herren: Engelhard, Fornow und Scheffel. Die Aufführung beginnt punkt 7½ Uhr. — Morgen wird Goethes „Götz von Berlichingen" durch das Münsterane Schauspiel aufgeführt. Es wird sicher begrüßt werden, daß dieses klassische Schauspiel „Des Ritters mit der eisernen Hand" in der jetzigen Zeit gegeben wird. Gerade aus der ehrlichen Kiedrich Gestalt eines Götz können wir heute im Zeitalter des drohenden Zerfalls unseres Reiches das lernen, was uns nottut.

Handel und Wirtschaft.

Auslandskurs unter dem amtlichen.

Essen, 5. Dez. Unsere hier zu Lande gangbaren Devisen, deren „freie" Kurse sich noch vor Wochenfrist in den Gefilden des siebten Himmels bewegten, sind im Laufe des gestrigen Tages jogar durch die solide Decke des amtlichen Kurses gerutscht und da die Decke nun einmal durchlöchert ist, wird den amtlichen Stellen nichts anderes übrig bleiben, als wieder solide unterzubauen. Nachdem die valutarischen Fallgesetze sich gestern weiter an Dollar und Gulden auswirkten, sahen sich auch die hiesigen bodenständigen Bankinstitute gezwungen, ihre Meinung über Devisen, unabhängig von den amtlichen Kursen, etwas zu revidieren, um bei vorkommenden Angeboten nicht den vom Unheil überraschten Devisenhamsterern in die Hände zu arbeiten. So wurde gestern der Dollar zwischen 3,6 und 3,3 gehandelt, der Gulden mit 1,5 und 1,2 Billionen. Damit liegen diese Devisen erheblich unter dem Berliner amtlichen Kurse Wie sich der Franken verhält, läßt sich einwandfrei nicht feststellen, da hier je nach örtlichem Bedarf oder Angebot die Kurse von Stunde zu Stunde erheblich wechseln.

Köln, 6. Dezbr. Auf dem heutigen Viehmarkte hat sich ein beträchtlicher Rückgang der Preise für Schweine um 50 bis 60 Prozent gegenüber der Vorwoche.

Berlin, 6. Dezbr. Weizen: märkischer 177—182, Roggen märk. 157—161,50, Gerste: Sommergerste 164—166, Hafer: märk. 146—150, pomm. 145—149, mecklenb. 145—148, Weizenmehl 28 bis 33,5, Roggenmehl 27—30,5, Weizenkleie 7—7,2, Roggenkleie 7 Raps 330, Viktoriaerbsen 48—58, kleine Speiseerbsen 33—36, Peluschken 17—19, Seradella 20—23, Rapskuchen 13, Trockenschnitzel 6,9—7, Kartoffelflocken 19.

Vom 1. Dezember 1923 ab wird an den **höheren Schulen** ein monatliches Schulgeld von 2,10 bis 12 Goldmark erhoben, und zwar in zwei Raten. Tag der Erhebung wird in den Schulen bekannt gegeben. Für Zahlung in Papiermark ist die amtliche Berliner Notierung vom 1. u. 15. jeden Monats maßgebend. Die vollständige Schulgeldordnung hängt im Rathausflur aus.

Lüdenscheid, 6. 12. 1923

Der Magistrat.

Preisabbau!

Zigarren (rein Uebersee) Zigaretten (bek. Marken) in allen Preislagen.

Tabake. Bilst. Strang. Grob-, Mittel-, Feinschn. Shag-Tababe.

Nordhäuser **Kautabak!**

Weit unter Tagespreis!

Beste Bezugsquelle:

Hagen i. W.,

Augustastraße 15 an der Wilhelmstraße, 2 Min. vom Hauptbahnhof. Fernruf 3263.

Alte Bleirohre

und sonstige

Altmetalle

kauft ständig

Friedr. Ernst Häusler

Kierspe-Bahnhof

Telefon 143.

Amt Meinerzhagen.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten, dir. an Priv., Katal. 99 H frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Eilentrop & Holthaus

Lüdenscheid i. Westf.

Telefon Nr. 274 u. 1340.

Neu- und Altmetalle, Metall-Rückstände, Aluminium, Aluminium-Legierungen, Phosphorkupfer.

Gegr. 1857.



Grosses Lager neuer u. gebrauchter Werkzeugmaschinen.

Telegr.: Maschinennatorp.

Maschinenfabrik Alfred Natorp

Inh.: Adolf Klinke, Haspe i. W.

Uebernahme freiwerdender Werkzeugmaschinen.

Für Wiederverkäufer!

Habe noch anzubieten

Cigarren Cigaretten Tabake

erster Firmen.

Otto Florath, Wilhelmstr. 31. Fernruf 1222

An unsere Leser!

Denken Sie bitte zuerst an die „Lüdenscheider Zeitung", wenn Sie eine Familien-Anzeige an Ihren Freundes- und Bekanntenkreis zu richten haben.

Deutsch.-Ev. Frauenbund

Ortsgr. Lüdenscheid.

Montag, 10. Dezember, abends 8 Uhr in der Aula des Lyceums

Adventsfeierstunde.

Vereine

beziehen Drucksachen aller Art billigst durch

Druckerei Karl Sasse

Lüdenscheider Zeitung

(Staatsmedaille goldene Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel Harmonium

Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik

Hagen i. W.

Bahnhofstaße 29.

Filiale Berlin

Hardenbergstr. 14.

NB: Eintausch u. Ankauf von gebrauchten Instrumenten. Stimmungen und Reparaturen.

Kein

Bettnässer

versäume **prakt. Arzt Dr. Zottmann's „Kraton"** das Neuste, **sofort wirkend** anzuwenden. (Pat. gesch.) **Auskunft kostenlos.** Alter u. Geschlecht angeb. **Medita Versand 414 München 25,** Blingaanserstr 76

Technikum Lemge (Lippe)

Höhere techn. Lehranstalt

Staatskommissar.

Die bekannten Präparate

der Firma **Frau Elisabeth Frucht,** Fabrik kosmetischer Präparate, **Hannover:**

Frucht's Schwanenweiss

gegen Sommersprossen

Frucht's Schönheitswasser und

Frucht's Haarpflege „Frauenlob" usw.

sind zu Originalpreisen zu haben im

Damen-Frisier-Salon

Werdohlerstraße 87.

Calculator-Rechenscheibe

zum sofortigen Umwandeln u. Ablesen der Goldmark in Papiermark für jedes Büro, jedes Geschäft unentbehrlich empfiehlt

Papierhaus Sasse

Wilhelmstr. 20. Fernruf 1185.

Für den Weihnachtseinkauf

empfehle

Damen- und Herren-Schreibzeuge aus Marmor und Schwarzglas,

Schreibmappen für Damen und Herren aus Leder und Kaliko,

Brieftaschen • Geldscheintaschen Ia. Offenbacher Ware,

Radierungen erster Künstler,

gerahmte Bilder in großer Auswahl,

Spiele für Kinder und Gesellschaft.

Allein-Vertrieb der Sala-Spiele.

Papierhaus Sasse, Wilhelmstraße 20 — Fernruf 1185. —